

## NACHRICHTEN

### AUTOBRAND

#### Vier Feuerlöscher sind zu wenig

**Radolfzell** – Die Feuerwehr Radolfzell musste zu einem Fahrzeugbrand in die Eisenbahnstraße ausrücken. Wie die Polizei mitteilt, habe ein 51-jähriger Fahrer eines Transporters während der Fahrt bemerkt, dass das Fahrzeug im Motorraum zu brennen begonnen hatte. Der Fahrer habe versucht, zusammen mit anderen Helfern den Brand mit vier Feuerlöschern zu bekämpfen. Das sei jedoch misslungen, so die Polizei. Die Feuerwehr Radolfzell löschte den Brand schließlich voll ab, das Fahrzeug wurde im Anschluss abgeschleppt. Zu Personenschäden oder anderweitigen Sachschäden kam es nicht. Der Vorfall ereignete sich am Montagmorgen.

### ZUM WEITERSAGEN

#### ! Wussten Sie eigentlich, dass...

- Im Jahr 2015 das Durchschnittsalter der Radolfzeller bei 44,8 Jahren lag?
- Frauen mit einem Durchschnittsalter von 46,4 Jahren älter sind als die Männer mit durchschnittlich 43,1 Jahren?
- 1997 das Durchschnittsalter noch bei 40,6 Jahren lag und seither um rund vier Jahre angestiegen ist?

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### BACHLAUF

#### Feuerwehr Moos legt Ölsperre

**Iznang/Gundholzen** – Die Feuerwehr Moos wurde Sonntagmittag gegen 14.30 Uhr zu einem Einsatz zwischen Iznang und Gundholzen durch die Polizei alarmiert. Aufgrund ungeklärter Gründe war ein Bachlauf stellenweise durch vermutlich Öl oder Kraftstoff oberflächlich verunreinigt worden, so die Information der Feuerwehr Moos. Durch eine provisorische Ölsperre sei verhindert worden, dass sich die Verunreinigung ausbreitet. In Absprache mit der unteren Wasserbehörde wurde der Bachlauf von der Verunreinigung gesäubert und die provisorische Ölsperre wieder abgebaut. Die Feuerwehr rückte mit elf Einsatzkräften und zwei Fahrzeugen an den Bachlauf aus, es war bereits der fünfte Einsatz der Mooser Wehr in diesem Jahr.



Blumen für die alte und neue Landeswahlleiterin (von links): Stellvertretender AG-Vorsitzender Jochen Schilling, AG-Vorsitzender Thomas Schwarz, die bisherige Landeswahlleiterin Christiane Friedrich und ihre Nachfolgerin Cornelia Nesch sowie Bürgermeisterin Monika Laule und Dezernent Norbert Brugger vor den Gästen der Tagung im Milchwerk. BILD: ISABELLE ARNDT

## 200 Experten im Milchwerk

- Tagung mit Verantwortlichen für Wahl und Statistik
- Landeswahlleiterin nach 15 Jahren verabschiedet

VON ISABELLE ARNDT

**Radolfzell** – Rund 200 Wahl- und Statistikexperten haben im Milchwerk Radolfzell gestern über zukunftsweisende Themen wie eine elektronische Stimmabgabe bei Wahlen oder die nächste Volkszählung im Jahr 2021 gesprochen. Die Arbeitsgemeinschaft Wahlen und Statistik des Städtetags Baden-Württemberg hatte zu dem Termin eingeladen, der jedes Jahr im Januar und stets an einem anderen Ort stattfindet. „Wir wollen Lösungen vorschlagen und mitentwickeln“, erklärt Norbert Brugger, Dezernent des Städtetags Baden-Württemberg, die Rolle des Verbandes von 188 Städten.

Der Zensus sei dabei ein ganz elementares Thema für die Städte, erklärte Brugger. Denn das Ergebnis einer Volkszählung merken Kommunen auch in finanzieller Hinsicht. „Ein fehlender Einwohner kann die Stadt 100 000 Euro kosten“, rechnet Dezernent Brugger für den Zeitraum von zehn Jahren hoch, der zwischen zwei Volkszählungen vergeht. Um öffentliche Kosten etwa für Straßen oder Schulen zu decken, erhält eine Stadt im Zuge von sogenannten Finanzausgleichsleistungen pro Einwohner und Jahr rund 10 000 Euro. Die Volkszählung dient auch als Planungsgrundlage: Brugger nennt das Beispiel

### Stabwechsel

Christiane Friedrich ging Ende 2017 nach 15 Jahren als Landeswahlleiterin in den Ruhestand. Dezernent Norbert Brugger bezeichnete sie beim Abschied in Radolfzell als die Miss Marple der Landeswahlpolitik – scharfsinnig und streng, aber auch liebenswürdig und vielschichtig. Friedrich übergab ihre Aufgabe in Radolfzell offiziell an Cornelia Nesch. Die Landeswahlleiterin ist für die Vorbereitung und Durchführung der Landtags- und Bundestagswahlen sowie der Wahlen zum Europäischen Parlament verantwortlich und bereitet die Sitzungen des Landeswahlschusses vor, die sie auch leitet.

von Kindergärten und Schulen, deren Bedarf auf Grundlage der Einwohnerzahl berechnet werden.

2011 fand die erste gemeinsame Volkszählung in der Europäischen Union statt, es war die erste in Deutschland nach der Wiedervereinigung. Für 2021 kündigt sich die nächste EU-weite Volkszählung an. In Radolfzell wurden die Tagungsteilnehmer nun eingeladen, sich in einer Arbeitsgruppe einzubringen – auch, um aus möglichen Fehlern bei der Premiere 2011 zu lernen. Damals wurde festgestellt, dass in Deutschland rund 80,2 Millionen Menschen leben. Zuvor war man von 81,8 Millionen Menschen ausgegangen. Nachdem Berlin dadurch mit einem Schlag rund 180 000 Einwohner verlor

und Hamburg rund 82 800, klagten die beiden Städte. Ein klärendes Urteil des Bundesverwaltungsgerichts Karlsruhe steht noch aus, auch 144 Kommunen in Baden-Württemberg hatten geklagt.

Anderes zukunftsweisendes Thema der Tagung im Milchwerk war die elektronische Stimmabgabe. Nach der Bundestagswahl stehen mit der Europawahl im Mai 2019 und der Kommunalwahl im Frühjahr 2019 bereits die nächsten Termine an. Dann könnte in manchen Schweizer Kantonen bereits das sogenannte E-Voting genutzt werden. Eine Delegation des Städtetags wird laut Brugger im April in die Schweiz reisen. Die Eidgenossen seien auch wegen ihrer häufigen Volksabstimmungen Vorreiter bei der elektronischen Stimmzettelerfassung. „Es geht darum, dass wir ein Gefühl dafür bekommen, damit wir das auch vertreten können“, erklärt Brugger.

„Das ist noch eine lange Strecke, bis wir soweit sind, doch es lohnt sich, wieder den Anfang zu machen, nachdem es 15 Jahre rückwärts ging“, führt der Dezernent weiter aus. In Köln habe es ab 1999 bereits elektronische Wahlgeräte gegeben, die aber nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts wegen technischer Mängel nicht mehr eingesetzt werden dürfen. Dass bei der Bundestagswahl rund 30 Prozent per Briefwahl ihre Stimme abgegeben haben, zeigt laut Dezernent Brugger die große Nachfrage nach Wahlmöglichkeiten fern der Wahlurne. Und während die einen Sicherheitsrisiken äußern, sehen andere die Möglichkeit einer höheren Wahlbeteiligung.

## Bürgermeister auf der Mettnau

**Radolfzell** (isa) Baden-Württembergs Bürgermeister treffen sich derzeit auf der Mettnau, um sich fortzubilden, etwas über Gesundheit zu erfahren und – nicht zuletzt – sich mit anderen Stadt- oberhäuptern auszutauschen. Zum 41. Mal gibt es die Bürgermeisterwochen in Radolfzell, eine Fortbildung organisiert von der Verwaltungsschule des Gemeindetags Baden-Württemberg. Laut Schulleiter Bernhard Böser gibt es inzwischen neun solche Termine für Oberbürgermeister, Bürgermeister und Beigeordnete, davon fünf in Radolfzell. „Wir sind seit 1977 in Radolfzell und haben zwischen 200 bis 250 Teilnehmer“, sagt Böser. Anders als an den anderen Standorten in Baisersbronn, Isny oder Bad Mergentheim gibt es auf der Mettnau eine ganze Seminarwoche von Mittwoch bis Dienstag sowie den gesundheitlichen Aspekt. Dass man sich mit Kollegen trifft, die sonst über das ganze Bundesland verteilt ihre Gemeinden führen, ist laut Böser ein ganz wichtiger Aspekt. „Viele Teilnehmer kommen seit vielen Jahren wieder.“

In diesem Jahr beschäftigen sich die Bürgermeister mit Themen wie Personalmarketing, Energieeffizienz oder Zeitmanagement. Pro Tag gibt es zwei bis drei Vorträge. „Nicht nur die Wirtschaft und die Industrie suchen zunehmend unter erschwerten Bedingungen nach Mitarbeitern“, sagt Böser zum Vortrag über Personalmarketing. Und damit bei all der Büroarbeit die Gesundheit nicht zu kurz kommt, gibt es einen Vortrag zu Rückenfitness unter dem Titel „Das Kreuz mit dem Kreuz“. Die Verwaltungsschule mit Sitz in Karlsruhe wurde vom Gemeindetag eingerichtet und organisiert unter anderem Fortbildungen für kommunale Beschäftigte. Die Bürgermeisterwoche ist jährlicher Bestandteil des Programms, Teilnehmer können sich freiwillig anmelden. In Radolfzell kommt wegen des gesundheitlichen Aspekts zur Tagungsgebühr ein Eigenanteil von 150 Euro dazu. Pro Jahr nutzen das Angebot insgesamt rund 450 Bürgermeister.

## Zum Stadttarif mit Seehäse fahren

**Radolfzell** – Die Stadtwerke Radolfzell und der Verkehrsverbund Hegau-Bodensee haben sich auf einen angepassten Preis für den Einzelfahrschein mit dem Seehäse geeinigt: Eine Fahrt kostet 1 Euro, ermäßigt 50 Cent. Wie die Stadtwerke mitteilen, gilt das ab 1. Februar für Reisende aus dem Radolfzeller Ortsteil Stahringen, die von oder nach Radolfzell mit dem Seehäse fahren. Mit Aufdruck Seehäse berechtigt die Fahrkarte zur Nutzung aller Züge zwischen Radolfzell Bahnhof und Stahringen Bahnhof. Beim Lösen eines Einzelfahrscheins muss dafür der VHB-Tarif „Stadttarif Seehäse“ ausgewählt werden. Für den Kauf im Bus benötigt der Fahrer ebenfalls den Hinweis „mit Seehäse“!

## Heitere Abrechnung mit Radolfzell

Närrischer Abend statt Narrenspiegel: Die Böhrringer Bengelschiesser halten am erfolgreichen Modell des Vorjahres fest

MARINA KUPFERSCHMID

**Radolfzell-Böhrringen** – Nachdem 2017 die närrische Auffrischung der Böhrringer Bengelschiesser überraschend gut einschlug, hält der Verein am Konzept seines Närrischen Abends fest. „Auch in diesem Jahr ist wieder schöne, lockere Bühnenunterhaltung gepaart mit viel Musik angesagt“, so Vorstandsmitglied Thomas Giesinger, der die Veranstaltung am Fasnachtssamstag, 10. Februar, maßgeblich organisiert.

Letztes Jahr war der Närrische Abend aus der Not heraus geboren, weil sich zu

wenige Akteure für ein abendfüllendes Programm fanden. Der Patenverein aus Kuppenheim trug kräftig zum Erfolg bei. In diesem Jahr steht der Abend ganz im Zeichen des Dorfjubiläums. Unter dem Motto „775 Jahre Böhrringen – Ein Ritt durch die Zeit“ hat der Narrenverein sechs Szenen aus der Geschichte von Böhrringen aufbereitet. „Radolfzell bekommt ordentlich sein Fett weg“, kündigt Thomas Giesinger an. So manches Mal sei Radolfzell für Böhrringen schicksalsbestimmend gewesen, und dies, obwohl die Böhrringer über wesentlich größere Ländereien verfügten. So werden die Narren unter anderem die urkundliche Ersterwähnung aufgreifen, die Namensgebung der Bengelschiesser, ebenso die Versuche der Böhrringer im Weinbau und natürlich darf die Eingemeindung nicht fehlen. „So

manches Mal hatten die Böhrringer eine Stinkwut auf Radolfzell. Das wollen wir närrisch und neckend aufleben lassen“, erzählt Thomas Giesinger schmunzelnd. Aus seiner Feder stammen die Texte für die beiden Jubiläumsblöcke. In einer weiteren Nummer, geschrieben von Thomas Kannenberg, ist Klamaus angesagt. Auch zwei Tanzgruppen des Turn- und Sportvereins wirken beim Bühnenprogramm mit, das musikalisch von den Lustigen Hannoken begleitet wird. Für Stimmung sorgen zudem der Fanfarenzug der Froschenzunft und die Böhrringer Narrenmusik. Nach dem Bühnenprogramm ist Tanz mit DJ Schorle angesagt.

**Karten** im Vorverkauf sind am Samstag, 3. Februar, von 9 bis 11 Uhr, im Vereinshaus neben der Böhrringer Schule erhältlich



Der Närrische Abend in Böhrringen steht ganz im Zeichen des Dorfjubiläums. Von links einige der Mitwirkenden: Ricky Labella, Uschi Seleger, Regisseur Thomas Giesinger, Alessa Kupferschmid und Gabi Franz. BILD: MARINA KUPFERSCHMID